

## INTERVIEWLEITFADEN

### KURZE PERSÖNLICHE VORSTELLUNG

- Würden Sie sich bitte kurz vorstellen und ihre pädagogische Funktion beschreiben?

Mein Name ist xxx, ich unterrichte an der Europaschule im Wahlpflichtbereich "Medienschiene". Die Medienschiene ist neben der Sprachenschiene, der Technikschiene, und Naturschiene für Schülerinnen der dritten und vierten Klassen der neuen Mittelschule als Schwerpunkt im Ausmaß von fünf Wochenstunden gedacht. Ich komme aus dem Radiobereich, habe 13 Jahre bei Live-Radio (einem großen oberösterreichischen Privatrado) gearbeitet, bevor ich auf die pädagogische Hochschule gegangen bin. Zurzeit bin ich Programmkoordinator bei Radio Arabella, hauptberuflich aber Lehrer an der Europa Schule.

### EIGENES PROJEKT/AUDIOPRODUKTION/METHODE

- Wie und in welcher Form haben Sie im Unterricht bereits mit auditiven Medien zu tun gehabt?

Das Projekt, das ich Betreuer und mit Kindern gestalte, ist eine Kooperation mit Radio FRO, das Freie Radio hier in Linz. Wir gestalten alle 14 Tage eine Radiosendung unter dem Titel "Poison FM" wobei die Kinder die Sendung völlig selbst gestalten. Es wird ihnen nichts in den Mund gelegt, sie schreiben die Beiträge selbständig, sie fahren die Technik selber. Die Schülerinnen verstehen das Projekt nicht als Unterricht, sondern als Projekt, bei dem ich als Coach zur Seite stehen. Sie haben unterschiedliche Aufgaben, die sie selbst ständig erarbeiten: Themen suchen, Sendung planen, Interviews führen, Redaktionssitzungen durchführen... wenn Sie Fragen haben, stehe ich als Coach zur Verfügung.

Folgende Punkte sollten in der Beschreibung beantwortet sein:

- War es ein Projekt für Einzel- oder Partnerarbeit, in der Gruppe, Klasse oder klassen- bzw. schulübergreifend und wie oft hat es stattgefunden?

Derzeit sind im Projekt 14 Schüler beteiligt. an einzelnen Beiträgen arbeiten sie sowohl in Einzelarbeit, in Partnerarbeit aber auch in Gruppenarbeit. Es kommt immer auf das Thema drauf an. Wenn ein Schüler selbst ständig einen Beitrag über zum Beispiel Plastik machen möchte, dann geht er in den nächsten Supermarkt, macht sich ein Bild vor Ort, interviewt Personen vor Ort, recherchiert im Internet und gestaltet in der Schule den Beitrag alleine. Das kann aber auch zu zweit oder zu dritt geschehen. Bei größeren Gruppen entstehen manchmal Streitereien, was das Arbeiten schwierig macht aber auf der anderen Seite das Arbeiten im Team fördert. Ich achte im Projekt allerdings darauf, dass sie im Semester jede Form der Projektarbeit kennen lernen: Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit. Das bleibt im Semester nicht immer gleich, sondern ändert sich mit den unterschiedlichen Beiträgen.

Zwischenfrage: wie ist eine Erfahrung: mit welcher sozial vom ist am leichtesten zu arbeiten: Einzelarbeit, Partner wird, Gruppenarbeit?

Das ist total unterschiedlich, das kommt sehr auf die Kinder drauf an. Jedes Kind hat unterschiedliche Vorstellungen wie es arbeiten möchte, ist die Kinder die Arbeiten alleine viel besser, bei denen muss ich ihr darauf schauen dass sie in einer Gruppe unterkommen. Wenn es um Partner Arbeit geht, dann versuche ich ihr die Vorteile dieser Sozialreform zu vermitteln, indem ich den Kindern zeige, wie man die Arbeit zu zweit sich am besten aufteilt.

- Fand das Projekt in Zusammenarbeit mit KollegInnen oder schulexternen Personen statt?

Die Arbeit findet nicht schulübergreifend statt, aber durch den Wahlpflichtschwerpunkt sehr wohl klassenübergreifend. Kinder der dritten und vierten Klasse neue Mittelschule sind in der Radioschiene bunt gemischt und arbeiten miteinander und lernen voneinander.

Von der Radioschiene bin ich der alleinige Betreuer, sozusagen als Radioprofi. Das liegt vor allem auch an dem starren Schulsystem dass wir haben, weil es schwierig ist, dass man das aufspaltet. Beispielsweise ist es schwierig mit anderen Fächern zu kooperieren, weil man dann Kinder aus dem Regelunterricht abziehen müsste und das organisatorisch schwierig ist. Was wir jedoch schon machen, ist wenn Kinder zu einem Bericht Interviews draußen durchführen müssen, dann werden sie von der Direktion freigestellt. Die Kinder können dann während der Unterrichtszeiten rausgehen und Beiträge gestalten. Da sind wir Gott sei Dank sehr flexibel.

- Fand das Projekt innerhalb der Schule statt und wenn nicht wo dann?

Ja, das Projekt findet grundsätzlich nur in unserer Schule im Rahmen der Medienschiene statt. Allerdings haben wir im Rahmen einer Kooperation mit der Stadt Linz die Kinderkulturwoche betreut und medial begleitet. Unsere Kinder sind da auch am Vormittag bei der Veranstaltung ausgeschwärmt und haben dort vor Ort Beiträge gestaltet. Das ganze haben wir mit Radio, aber auch mit Foto und Film begleitet. Ganz zum Schluss sind die Ergebnisse bei einer Präsentation im Wissensturm gezeigt worden.

- Wie viele Kinder/Jugendliche haben mitgewirkt?

Derzeit sind es 14 Kinder, die aus den dritten und vierten Klassen kommen. Diese Anzahl schwankt je nach Jahrgang zwischen 14 und maximal 16. Die Medienschiene ist grundsätzlich sehr beliebt, daher müssen wir sehr oft auch Kinder ablehnen.

- Welche Audioform/en wurden verwendet?

Grundsätzlich alles quer durch die Bank. Sie machen hauptsächlich Themensendungen im Stil eines Features. Zum Beispiel waren wir in der Hofburg, im Parlament und beim Bundespräsidenten und haben darüber einen Bericht gestaltet. Von den Audioformaten ist es aber sehr variantenreich: Interviews, Berichte, Reportagen, .. es ist einfach alles drinnen. Derzeit gestaltenden wir ein Hörspiel aus Geräuschen. Wir wechseln hier sehr stark ab.

Zusatzfrage: Gibt es hier Formate, die adbei besonders einfach zum Arbeiten sind?

Am einfachsten kommt mir vor, wenn die Kinder eine Kurzmeldung verfassen und als kleinen Bericht produzieren.

- Wieviel haben die Kinder/Jugendlichen selbst gemacht und wieviel kam von Ihnen oder anderen Erwachsenen? (Grad des „Handlungsermächtigung“)  
90 % der Arbeit kommt von den Kindern. Ich schalte mich nur ein, wenn grobe Schnitzer drinnen sind oder in den Moderationstexten grobe grammatikalische Fehler passiert sind. Aber selbst da greife ich nur in Form einer beratenden Funktion ein, spiele den Ball an die Schülerinnen in dem ich Ihnen sage: "Schau dir diesen Satz mal an, da stimmt doch was nicht?"  
Im Bereich der Technik kommt 100 % von den Kindern: da mach ich gar nix.

- Welche konkreten Aufgaben wurden den SchülerInnen gestellt?  
Ganz einfach: Gestalte deine Radiosendung. Und das funktioniert, ausgezeichnet sogar.

Zusatzfrage: wie lang dauert das, bis die Kinder sind ständig einen kleinen Beitrag produzieren können? Quasi als Neuling in der Medienschiene.

Die Kinder gehen relativ schnell auf Sendung, vor allem weil es eine Livesendung ist. Sie lesen live Texte vor, das passiert bereits im zweiten Monat. Meistens ist es so, dass sich die Neuen zuerst einmal vorstellen das passiert mittels eines Steckbriefs oder anderer kreativer Formen. Die technischen Sachen dauern etwas länger, ca. 3-4 Monate.

- In welcher Form wurde das Grundlagenwissen zur Audioproduktion erarbeitet? (Medienrecht, Audioformate,...)  
Medienrecht mache ich im Frontalunterricht. Das ist aber eine der wenigen Sachen, die von mir als Input kommen. Auch zum Thema Interviewtechniken, also wie gestalte ich im Interview, wie bereite ich es vor, machen wir immer wieder mal ein Schwerpunkt treffen. Im Bereich Technik erklären sich die Schüler alles Wesentliche gegenseitig, da setzen sich die Neulinge meistens zu den alten Hasen dazu und lernen von denen. Auch im Studio, von dem wir live senden, gibt es einen Haupttechniker und einen Helfer. Es ist traditionell auch so, dass die erfahrenen Schülerinnen den Neulingen alles im Echtbetrieb zeigen. Wir achten vor allem auch auf den Gender-Aspekt damit auch die Mädchen eine Sendung live fahren können.

- Wie lange hat die Vorbereitung und Durchführung gedauert?  
(Projektphasen!)  
Die Kinder werden am Anfang aufgeteilt. Jeder überlegt sich, was er machen möchte. Manche gehen hinaus und machen Interviews und recherchieren vor Ort. Beispielweise geht eine Schülergruppe zu den Black Wings oder zum LASK, macht dort Interviews, wieder andere bleiben zuhause, bereiten Beiträge vor, schreiben Moderationen, schneiden Kurzinterviews, ... In der Regel wird so eine Woche lang eine Sendung vorbereitet. In der darauf folgenden Woche wird die Sendung bei Radio FRO live on-air gebracht, am darauffolgenden Tag wird im so genannten Air Check die Sendung nochmal gemeinsam angehört um herauszufinden, was beim nächsten Mal verbessert

werden kann.

- Was war der Grund für dieses Projekt? (Eigeninitiative, Schulprojektwochen, Ausschreibung, Angebot von außen...)  
Der Grund war der, dass wir in der Schule gesagt haben, wir müssen Schwerpunkte machen. Die normalen Fächer haben wir dabei vertieft und beispielsweise Medienpädagogik aus Deutsch ausgelöst und in einen eigenen Schwerpunkt gegossen. Das Ziel dabei war, dass man nicht nur für Schularbeiten trainiert, sondern das Lesen, das in Deutschunterricht normalerweise zu kurz kommt, in die Medienschiene einfließen zu lassen. Die übrigen Schwerpunkte sind ähnlich breit gefächert: neben den Medien gibt es Naturwissenschaften aber auch Kunst in Form einer Theaterschiene. Durch meine Vergangenheit als Radioexperte habe ich mich hier eingebracht und bin sozusagen Themenführer geworden.

- Welche Ziele oder Ergebnisse sollten erreicht werden und welche wurden erreicht?  
An oberster Stelle steht für mich Teamarbeit. Daneben soll jeder das produzieren können, was er möchte. Darüber hinaus sollen sie lernen, wie in einem Medienproduktion gearbeitet wird: Sie sollen Abläufe kennen von der Redaktionssitzung über die Produktion über die fertige Sendung bis hin zur Nachbesprechung. Natürlich steht auch das Verständnis über gewisse Medien immer im Vordergrund - vor allem die Kenntnis, wo Medien manipulieren können aber auch die Mediengrundkenntnisse der Kinder.

Zusatzfrage: wie weit stehen die Inhalte der Sendungen auch als Lernziel im Vordergrund?

Die Themen wählen sich die Schülerinnen grundsätzlich selber. Ich bin manchmal selbst erstaunt, was da alles kommt. Das geht von Justin Bieber über Homosexualität bis hin zum "ersten Mal". Das ist ganz bunt gemischt, inhaltlich mische ich mich da gar nicht ein.

Zusatzfrage: Der Satz des Pythagoras, oder ähnliche schulische Themen, wurden noch nicht behandelt?

Nein, das nicht. Aber einen Mathematik-Rap haben die Kinder mal produziert. Es stehen grundsätzlich keine Lernziele aus dem Lehrplan im Vordergrund, weil das den Kindern wahrscheinlich dann auch den Spaß nehmen würde. Es sollen Themen sein, die sie selbst interessieren oder aber Themen, bei denen Sie sagen: da möchten wir was erreichen, da möchten wir wachrütteln. Ein Beispiel dafür ist das Thema Mobbing: was mache ich wenn ich gemobbt werde? Diese Themen gehen aber nicht immer sehr in die Tiefe, aber das ist auch nicht das Ziel. Wir nehmen aber auch bewusst Kinder in die Medienschiene auf, die zum Beispiel sprachliche Schwierigkeiten haben. Wir haben beispielsweise einen Stotterer, der sogar Beiträge live auf Sendung gebracht hat. Dem zum Beispiel hat das sehr viel gebracht: ich hab mit seinen Eltern gesprochen und die haben mir bestätigt, dass er sehr viel selbstbewusster geworden ist und sich besser präsentieren kann.

- Ob und wie wurde die Audioproduktion beurteilt? (Teil der Gesamtnote,...)

Es gibt keine Noten, aber einen Rückmeldebogen. Dort wird speziell die Arbeitshaltung, die Pünktlichkeit der Beiträge sowie das Einbringen im Team vermerkt. Das Sozialverhalten spielt eine große Rolle, beispielsweise der Umgang mit fremdem Eigentum. Es geht um die Einhaltung der Regeln, gerade wenn die Schülerinnen während des Unterrichts sich draußen frei bewegen. (Sie haben für diesen Zweck eine Einverständniserklärung der Eltern und der Direktion dabei, sind jederzeit per Handy erreichbar und können auch mich jederzeit am Handy erreichen.) An oberster Stelle steht hier für mich hier das Vertrauen.

- Wurden die Ergebnisse veröffentlicht oder präsentiert und wenn ja, wie? (Öffentlicher/privater Rundfunk)

Die Sendungen sind Live Sendungen, die bei Radio FRO gesendet werden. Sie sind jedoch nicht über das CBA erreichbar, weil in den Sendungen sehr viel Musik gespielt wird, was in rechtliches Problem darstellt. Einzelne ausgewählte Beiträge, zum Beispiel wie die mit dem Bundespräsidenten, werden zusätzlich auf unserer Homepage veröffentlicht. Aber nur wenn es kein rechtliches Problem darstellt.

- Wie hoch betragen die Gesamtkosten und wie wurde das Projekt finanziert?

Wir haben derzeit eine Ausstattung von zwei Aufnahmegeräten, und mehreren Computern mit der Schnittsoftware (Audacity). Darüber hinaus haben wir eine Kooperation mit Radio FRO, wo wir das Studio nutzen und von dort aus senden können. Darüber hinaus gibt es noch eine Kooperation mit dem Projekt PART, die irgendwie über das Unterrichtsministerium zu Stande gekommen ist (Frag mich aber bitte nicht genau wie). Aus diesem Projekt bekommen wir pro Jahr € 3600, was auf drei Jahre angelegt ist. Von diesem Geld können wir Workshops veranstalten, Experten einladen, oder aber auch auf Exkursionen fahren: wir waren in Wien und haben dort das Ö3-Studio oder das Krone Hitstudio besucht. Wir haben auch eine Exkursion ins Hörspielhaus von Ö1 gemacht, damit nicht nur die Unterhaltungsschiene bedient wird.

- Wurden auch andere Medien dabei verwendet ( Film, Print, www,...)?  
Stichwort: Medienkonvergenz

Letztes Jahr hatten wir ein Projekt, zum Thema "Inhaltsstoffe von Lebensmitteln". Bei diesem Projekt war hauptsächlich die Filmschiene tonangebend. Die Foto- aber auch Radioschiene hat da jeweils in diesem Projekt zugearbeitet. Wenn wir aber in der Medienschiene Radio machen, dann sind wir mehr weniger unter uns.

- Eignet sich Ihre Methode auch für andere Personen, Gruppen/Klassen oder andere schulbezogene Kontexte (Projekttag, Dauereinsatz in einem Unterrichtsfach)?

Gerade für die Medienschiene braucht es einen Medienpartner, ansonsten ist das Ganze nicht sehr sinnvoll. Radiosendungen, die nur auf der Webseite veröffentlicht werden, werden meiner Meinung nach nicht angehört. Radiosendungen gehören im Radio ausgestrahlt, bei einer Fernsehsendung die sich keine anschaut ist es ja auch das gleiche.

- Für welche (anderen) Lerninhalte eignet sich ihre Methode?  
Grundsätzlich eignet sich diese Radio Arbeit für alle Lerninhalte. Beispielsweise waren

wir im der Gedenkstätte des Konzentrationslagers Mauthausen. Die Kinder haben eine Reflexion gestaltet indem sie ihre Eindrücke gesammelt und geschildert haben. Das Ganze wurde mit Musik unterlegt und ist von den Schülern sowohl von der Betonung, als auch der Wortwahl sehr gut gemacht worden. Das hat mir schon gezeigt, dass man sehr vielfältige Themen aus der Schule im Radio aufgreifen kann. Schwierig finde ich es wenn es sich um Themen handelt, die die Kinder nicht interessieren. Für den Satz von Pythagoras kann man wahrscheinlich die Kinder sehr schwer motivieren, wenn sich aber ein Mathematik Freak findet der daran Spaß hat, dann kann und soll er das gerne machen. Ich hatte beispielsweise einen Schüler, der in all seinen Berichten nur geschichtliche Themen aufgegriffen hat. Das ging von Mittelalter mit der Hexenverbrennung über die beiden Weltkriege bis hin zum dreißigjährigen Krieg.

- Zu welcher Einschätzung kommen Sie, wenn Sie Aufwand und Nutzen gegenüberstellen?

Der Aufwand ist schon sehr hoch. In der Medienschiene haben wir beispielsweise fünf Stunden pro Woche zur Verfügung, das ist schon sehr viel. Aber ich glaube, es lohnt sich; es kommt was dabei raus. Zum Einen, was auch immer wichtiger wird, ist die Präsentation: Schüler müssen immer mehr präsentieren, man geht eher weg von den Schularbeiten hin zu Präsentationen. Das brauchen Sie später im Berufsleben auch einmal - man muss sich selber verkaufen können. Gerade bei Schülern in diesem Alter ist das von Vorteil, wenn man das regelmäßig übt indem man alle zwei Wochen vor einem Mikrofon sitzt und etwas live präsentiert. Hier stehen vor allem Selbstsicherheit und Selbstbewusstsein im Vordergrund. Daneben steht die Teamarbeit ganz stark im Vordergrund. Man muss lernen, sich mit Anderen abstimmen zu können.

- Was ist Ihnen persönlich besonders wichtig, wenn Sie mit SchülerInnen Audioarbeiten machen?

Mir ist vor allem die Moderation wichtig. Da ich selber aus der Moderation komme, ist es mir wichtig, dass die Moderationen funktionieren und das die Beiträge für den Hörer angenehm klingen. Ich sage zum Beispiel immer: bevor wir das Mikrofon aufmachen, überlegen wir was wir sagen wollen und haben das auch immer vorher schriftlich fixiert. Daneben steht natürlich der Spaß im Vordergrund: ich möchte nicht, dass die Kinder fünf Stunden pro Woche investieren für etwas, das ihnen keine Freude bereitet.

- Welche Kompetenzen (Medienkompetenz) möchten sie fördern und den SchülerInnen vermitteln?

Wie schon gesagt: Präsentation. Daneben ist es mir wichtig, Themen so aufzubereiten, dass man sie versteht. Dass die Kinder sie verstehen und dass sie diese Themen so präsentieren können und sie nicht heruntergelesen rüberkommen. Daneben stehen natürlich die Lesekompetenz sowie die Sprachkompetenz im Vordergrund. Im Bereich der Medienkompetenz geht es von redaktioneller Arbeit über Moderation bis hin zur Technik... Es sind hier sehr viele Bereiche, die abgedeckt werden. Teilweise setze ich Semesterschwerpunkte: zum Beispiel in einem Semester war unser Schwerpunktthema das Interview: jeder musste dafür zur Livesendung einen externen Interviewgast ins Studio einladen.

- Können Sie dabei auf bereits vorhandene Kompetenzen bei den SchülerInnen zurückgreifen und aufbauen?

Kinder konsumieren in ihrem Alter schon relativ viele Medien. Vor allem Fernsehen und Internet - da sind sie absolute Profis - wobei man hier auch nicht davon ausgehen kann, dass Alle das gleichermaßen können. Zum Beispiel Kinder aus ärmeren Schichten ohne Internetanschluss zuhause tun sich hier schon bedeutend schwerer. Solche Kinder kennen vielleicht noch eine Google Suchmaschine, wissen aber nicht, wie man konkret recherchiert und sucht. Solche journalistischen Methoden lernen die Kinder dann bei uns in der Medienschiene. Sie bekommen von mir dann den Auftrag, die Berichte so zu gestalten, das sie sie selber verstehen und auch jedes Wort darin erklären können. Sie lernen dabei das auch im Internet bzw. in Google nicht immer alles richtig sein muss. Im Bereich der Medienkunde (aufnehmen - schneiden - moderieren) bringen die Kinder gar nichts mit und lernen alles bei uns.

- Welche Effekte konnten Sie bei den beteiligten Kindern/Jugendlichen feststellen? (positive/negative)

Die Kinder sind selbstbewusst in der Präsentation. Auch eine sprachliche Steigerung ist bemerkbar. Sie werden mit der Zeit sicherer in der Gestaltung von Beiträgen bzw. konkret im Verfassen von Moderationstexten. Negative Aspekte gibt es keine.

- Welche Rückmeldungen gab es und wie war die Bereitschaft der Beteiligten?

Die Rückmeldungen waren grundsätzlich positiv. Wenn die Kinder aber relativ viele Berichte verfassen müssen, dann lässt die Motivation auch mal nach. Gerade wenn sie von einem anstrengenden Schultag kommen und ausgelaugt sind dann ist es manchmal schwierig sie zu motivieren. In diesem Fall sind sie aber recht flexibel: man schickt sie einfach hinaus und sie sollen draußen Interviews machen.

- Werden sie Audioproduktion weiterhin einsetzen in der bereits angewendeten Form oder auf eine andere Art?

Das Projekt wird sicher überleben. Wir machen dieses Radioprojekt bereits seit über zehn Jahren. Solange es keine generellen Änderungen im Schulbetrieb hier gibt, bei denen die Schienen grundsätzlich umgebaut wird, wird es dieses Projekt geben. Das Projekt gehört ja unter dem Namen "angewandte Medienpädagogik" auch zum Schulprofil unserer Schule.

## DIDAKTIK

- In welcher Form eignen sich Audioproduktionen generell zur Vermittlung von Lerninhalten?

Beim Fokus auf Lernmaterialien: Reine Audioproduktionen halte ich persönlich nicht für sehr sinnvoll. In diesem Bereich halte ich mehr von Audio/Video, weil dabei auch das Auge Informationen mit aufnehmen kann.

Bei der aktiven Gestaltung von Audioproduktionen: siehe oben.

- Wie passiert die Themenfindung und wurden spezielle Lerninhalte vermittelt? (Vorgabe, in der Gruppe,...)

Ja, die Themen kommen aus der Gruppe. Meistens gestalten wir Features oder Themensendungen. An der Tafel werden Themen gesammelt und die Kinder wählen

selbstständig demokratisch die entsprechenden Themen. Jedes Kind hat dabei drei Stimmen. Jede Sendung steht dabei unter einem großen über Thema, die einzelnen Beiträge werden von den Schülern selbst ständig produziert. Letztens hatten wir zum Beispiel das Thema "Jungs und Mädchen". In der Sendung ging es dann von Liebesgedichten über die „Erste Liebe“ über das "Erste Mal" bis hin zur Homosexualität - die Themen sind also sehr breitangelegt und werden meistens unter einem Leitthema zusammengefasst. Es kann aber auch sein, das thematisch unabhängige Beiträge aneinandergereiht unsere Sendung ergeben. Die Kinder machen sich die Vorgaben selbst.

Zwischenfrage: Wie sieht das dann mit der Moderation aus?

Es gibt immer zwei Techniker, zwei Moderatoren sowie die Redakteure. Die Moderatoren führen dabei nur das Thema ein, die Redakteure präsentieren ihre eigenen Beiträge.

- Welchen pädagogischen Mehrwert versprechen Sie sich vom Arbeiten mit Audioproduktionen?

Ich sehe mich grundsätzlich nicht als Lehrer in diesem Projekt, ich sehe mich mehr als Coach. Ich versuche so viel wie möglich zu unterstützen und die Kinder selbst ständig arbeiten zu lassen, nur wenn es mal zu laut wird greife ich in der Rolle des Lehrers ein. Das kommt aber sehr selten vor, meistens arbeiten die Kinder sehr selbstständig. Diese Selbständigkeit steht für mich vor allem im Vordergrund.

Zusatzfrage: Wie sieht es mit der Motivation aus?

Die Motivation ist grundsätzlich schon merklich höher als im Regelunterricht. Vor allem weil die Kinder frei arbeiten können und wählen können, ob sie draußen Interviews machen oder drinnen an Berichten arbeiten. Es gibt hier wenig Reglementierungen.

- Eignet sich der Einsatz von Audioproduktion in allen Schulstufen gleichermaßen?

Ja schon. Ich kann beispielsweise in der ersten Klasse beginnen mit dem Anhören von Geschichten. Im Bereich der Audioproduktion besteht die Möglichkeit, Märchen aber auch Balladen zu vertonen. Das geht sicher auch schon im Volksschulbereich, wenn kurze Texte, Gedichte usw. aufgesagt und aufgenommen werden können. Neben der Medienschiene verwende ich Audioproduktionen auch noch im Deutschunterricht: Aufnahmen kleiner Texte, Aussagen von Gedichten, kleine Hörspiele... Das ist aber eher die Ausnahme, denn diejenigen, die das interessiert, können sich im Rahmen der Medienschiene vertiefen

- Welchen Stellenwert hat für Sie die Reflexion und Analyse der praktischen Arbeit?

Mir persönlich ist das wichtiger als die eigentliche Radiosendung. Wenn in der Radiosendung Fehler passieren, dann passieren Sie. Das muss auch so sein. Mir ist nur wichtig auf die Fehler dann aufmerksam zu machen und die Fehler aufzuzeigen. Auch: wie kann man sich verbessern, was hat gut funktioniert, wo müssen wir ansetzen... Neben dieser kritischen Reflexion steht auch im Vordergrund, was besonders gut



gelingen ist. Vor allem ist mir hier wichtig, dass die Schülerinnen die Reflexion nicht nur von mir bekommen, sondern sich selber geben. Dinge wie Kritikfähigkeit und Selbstkritik sind mir hier wichtig.

## RAHMENBEDINGUNGEN FÜR MEDIENPRODUKTION AN SCHULEN

Die Situation an den Schulen in Bezug auf die Rahmenbedingungen für Medienbildung sind sehr unterschiedlich was Ressourcen, Unterstützung durch die Schulleitung und die Qualität der Kooperation im Kollegium, aber auch entsprechende Fortbildungen betrifft.

- Welche Hürden und Stolpersteine würden Sie als besonders kritisch bezeichnen? Welche Strategien zur Vermeidung würden Sie empfehlen?  
Eine Hürde ist sicher die technische Ausstattung. Die Laptops bei uns sind schon relativ alt - hier haben wir aber Gott sei Dank eine Kooperation mit FRO, bei denen wir das Studio nutzen können - das ist gerade mal 1 km von hier entfernt. Ein eigenes Studio mit Mischpult in der Schule wäre natürlich toll, aber wie gesagt, mit einem Medienpartner zwei Aufnahmegeräten und ein paar Laptops kann man gut arbeiten.

- Bei einer Publikation einer Medienproduktion kommen drei rechtliche Bereiche zum Tragen: Medienrecht, Urheberrecht und Persönlichkeitsschutz. Kennen Sie diese und haben sie Einfluss auf Ihre Arbeit? (Wenn eine detailliertere Antwort vermutet werden kann, bitte nachfragen wie der Einfluss aussieht bzw. Für und Wider!)

Der Einfluss dieser Bereich ist sehr klein in meiner Arbeit. Klar, die Kinder bekommen eine Einführung und ich passe auf das hier zum Beispiel keine Werbung ausgestrahlt wird. Der Prozentsatz dieses Teils in meiner Arbeit ist aber sehr gering.

- Welche (technischen wie administrativen) Rahmenbedingungen in Schulen würden Sie als förderlich bzw. hinderlich bei der Produktion von Audioprojekten erachten?

Sehr viel ist dafür nicht notwendig. Zum Einen braucht's eine Direktion, die dieses Projekt durchführen will, ein Lehrkörper der das will und das Wichtigste ist ein geschickter Stundenplanbauer. Solche Projektstunden sollten möglichst geblockt stattfinden weil es sonst nichts bringt. Wenn größere Projekte anstehen, können die Kinder auch an anderen Tagen daran arbeiten, und bekommen bei einer flexiblen Stundeneinteilung diese Stunden dann auch wieder gutgeschrieben.

- Welche Ressourcen stehen Ihnen zur Verfügung, was nutzen und was fehlt?

Für Radio machen braucht man nicht viel: ein Aufnahmegerät, ein Computer zum schneiden, ein Medienpartner (Radio FRO). Mehr brauche ich nicht. Ich brauche vor allem Ideen und Kreativität.

- Welche anderen Formen der Mediennutzung und -arbeit gab oder gibt es in ihrer Schule? (SchülerInnenzeitung, Blog, Webseite, Arbeiten mit dem WWW...)  
Außer der Medienschiene, bei der es auch um Fotografie und Film geht gibt es an unserer Schule nichts. Früher gab es mal einen webbasierte Schülerzeitung, dieses

Projekte ist aber durch die Fotoschiene abgelöst worden. Schülerzeitung als solche war nach unserer Erfahrung nicht mehr zeitgemäß. Nicht nur das Kinder nicht mehr Zeitung lesen, auch der Produktionsprozess ist um einiges umständlicher und selbst das Übertragen vom Printbereich in den Webbereich hat dieses Projekt nicht überlebt.

- Sind Wettbewerbe und Ausschreibungen ein Anreiz?

Ja sicher. Wir machen jedes Jahr beim MediaLiteracyAward mit. Da haben wir auch schon Preise gewonnen. Vor allem die Filmschiene ist hier sehr aktiv. Der Eifer und die Motivation steigt sicher, wenn Beiträge nicht nur fürs Radio sondern auch für den Wettbewerb produziert werden.

- Nehmen Sie an entsprechende Fortbildungsangebote im Bereich Audioarbeit und/oder Medienarbeit teil? Ist das Angebot ausreichend oder fehlt etwas? Ich nehme selten an Fortbildungen teil. Das liegt zum einen daran, dass ich in diesem Bereich bereits viel gesehen habe und zum anderen sehr wenig Zeit habe. Ich glaube aber, dass das Angebot für Fortbildungen in diesem Bereich auch sehr klein ist. Ich glaube auch nicht, dass diese Art von Fortbildungen für den Großteil der Lehrerinnen interessant ist. Wenn ich beispielsweise eine Radiosendung produziere, dann fehlt mir möglicherweise ein Partner, wo das ausgestrahlt wird. Mit einem Film, den ich gemacht habe, kann ich alle Klassen zusammenholen und den gemeinsam anschauen. Im Audiobereich ist das sicher schwieriger - ich sage auch den Kindern immer: Radio ist ein Nebenbei Medium - sich eine Radiosendung gemeinsam anzuhören findet nur in seltenen Fällen statt. Radio machen ist für mich also schon ein Stück Luxus wenn man das in der Schule durchführen kann.

Zusatzfrage: Welche Art von Fortbildung braucht es?

Ich glaube, dass die Bereitschaft der Lehrerinnen fehlt. Viele interessieren sich meiner Meinung nach für Film, es gibt viele Fortbildungen zum Thema Filmen und Filmschnitt. was es im Audio Bereich brauchen würde wäre Moderationsschulung, Technikschiene, Schnittschulung, was ist ein Ear catcher, wie macht man Unterhaltungsradios - aber das ist ein eigener Beruf.

Diese Frage NUR DANN stellen, wenn es sich um eine kontinuierliche Audioarbeit handelt: Würde Ihre Audioarbeit/Methode auch unabhängig von Ihrer Person weiterführbar und einsetzbar sein?

Glaube ich schon. Das ist ja der Schwerpunkt unserer Schule. Allerdings glaube ich, dass es ein Nachfolger sehr schwer haben würde, wenn er nicht mit der Erfahrung vom Radio hierher kommen würde. Abgesehen davon müsste man so eine Person erstmal finden: ich weiß von einer Kollegin aus der Fotoschiene, die gerade im Vereins geht: dort ist es sehr schwer einen Ersatz zu finden.

## MEDIEN- UND PÄDAGOGISCHER HABITUS

- Wie haben Sie ihre Fähigkeiten und Kompetenzen im Bereich Audioproduktion erworben?

Mich hat Radio immer interessiert. Ich hab mit 17 Jahren bei Ö3 meine Radioausbildung

begonnen, habe in Oberösterreich bei Live Radio und Radio Arabella lange Zeit gearbeitet. Ich denke ich bin Radioprofi: ich weiß wie man Radio denkt, fühlt, macht.

- Haben Sie auch schon in einem anderen Kontext Audioproduktionen gemacht?

Nein.

- Welche Medien nutzen Sie selber privat und warum?

Alle Medien: Radio, Fernsehen, Internet, Buch, eine Page, iPhone,... Alles was dir so entfällt

- Welche Rolle haben Medien in Ihrer eigenen Kindheit und Jugend gespielt?

Eine sehr große Rolle: ich habe immer gerne Radio gehört, genauso wie ich immer gern ferngesehen habe. Ich habe immer schon gewusst, dass ich einmal ein Radio arbeiten möchte - das war bereits ein Kindheitstraum. Ich hatte zuhause auch eine kleine Radiostation, bei der ich Moderationen geübt habe. Das war für mich immer ein erklärtes Ziel.

- Beschäftigen Sie sich mit theoretischen Beiträgen zum Thema Medienbildung?

Wenig, zu wenig. Vor allem weil diese Dinge für mich zu fern vom Alltag bzw. vom Arbeiten mit den Kindern entfernt ist. Das Theorie Praxisgefälle ist meines Erachtens sehr groß!

- Kennen Sie den Grundsatzterlass zur Medienerziehung vom BMUKK (Letztversion aus den Jahr 2012)?

Ja, aber ich kann ihn jetzt nicht auswendig vortragen .